Wo sich Meeresbewohner in die Luft erheben

SCHÖFFLISDORF Wennim WehntaldieDrachenzahlreich indenHimmelsteigen,istdie Kreativitätfastgrenzenlos:Am DrachenfestvomWochenende wareneseinriesigesrotesRad undeingelberMantarochen, welchedieBesucherinStaunen versetzten.

Das zweitägige Drachenfest im Wehntal ist eine Flugshow der besonderen Art – eine umweltfreundliche vor allem, weil nur der Wind dieKunstwerkezum Fliegen bringt. Für den neun Kilo schweren, knallgelben Mantarochen mit einer Spannweite von 8,5 Metern und einer Länge von 24 Metern gab das laue Lüftchen am Samstag aber fast zu wenig Auftrieb. Marcel Burri aus Langenthal, Erbauer des fliegenden Meeresbewohners, hatte mit seiner Familiencrew an allen Leinen viel zu tun, um sein neuestes Werk lautlos schweben zu lassen. Mal schwamm der Manta elegant in der Luft, dann legte er sich auf die Seite oder gebärdete sich bei einer Böe so wild, dass ihn drei bis vier Mann an der «Angel» haltenmussten.

Die Kuh gefiel den Arabern

«Diese Drachen sind kein Kinderspielzeug», betonte Marcel Burri, der mit seinen Objekten kürzlich in England, Frankreich und gar in Dubai für staunende Zuschauer gesorgt hat. Ganz besonders angetan waren die arabischen Besucher von der farbenfrohen Appenzeller Kuh, die freundlich mit den Ohren wedeln kann. All seine Objekte hat Marcel Burri mit seiner Frau Jeannine und den Söhnen ManuelundAdrian in wochenlanger Freizeitarbeit hergestellt. «Wir bauen in der Regel im Winterhalbjahr unsere neuen Kreationen, die wir dann im Sommerhalbjahr an Drachenfesten fliegen lassen», erklärt er.

In Schöfflisdorf ist die Familie zum vierten Mal dabei. Und obwohl die hiesigen Landwirte ein grosses Gelände zur Verfügung stellen, sehen sich die Burris mit Platzproblemen konfrontiert, wenn sie alle ihre mitgebrachten Tiere fliegen lassen wollen. So musste dieses Mal der Käfer am Boden bleiben.

Dass die stangenlosen Figurdrachen (auch «Kites» genannt) fliegen können, liegt am besonderen reissfesten Stoff und den Luftklappen im Innern, die das Entweichen der Luft verhindern. Zudem setzen die Erbauer auf sogenannte Top-Kites, die zugstark am oberen Ende der Flugleine fliegen und als Lufttanker dienen, um Leinenschmuck und Figuren in der Luft zu halten. SohnManuel Burri brachte dieses System aus Neuseeland mit, nachdem er sich dort in Peter Lynn's Kite Factory in die Näh- und Bautechnik von Grossdrachen vertieft hatte.

Der Grösste Europas

Eine besondere Konstruktion präsentierte am 24. Wehntaler Drachenfest der Walliser Bernard Clerc: das Cassagne-Rad. Aus 52 Segeln in drei verschiedenen Grössen, 48 Verbindern, 48 Meter 6-mm-Kohlefaserstangen und diversem Klein- und Klebematerial stellte er Europas grössten Raddrachen her. Clerc: «Er hat einen Durchmesser von 6,8 Metern und wiegt circa 7 Kilo.»

Das imposante Cassagne-Rad braucht wenig Wind, um sich in der Luft zu halten. Für den dreidimensionalen Eiskristall, den die Mitglieder des Drachenclubs Wehntal im letzten Winter gemeinsam gebaut hatten, fehlte jedoch das starke Naturelement. «Eigentlich hatten wir viel Glück, dass es nach den starken Regenfällen wieder Sonnenschein gab», sagte OK-Chef René Meier. «Für die etwas schwereren, dreidimensionalen Drachen hatte es aber leider zu wenig Wind.»

Keine Probleme mit dem fehlenden Wind bekundeten dagegen die vielen Kinder mit ihren Drachen, die sie am Anlass selbst bastelten. Zufrieden war auch Rainer Neuner, seit 55 Jahren leidenschaftlicher Drachenbauer, mit seiner Eigenkonstruktion «Libelle». «Sie braucht nur ein sanftes Lüftchen», erklärte der Otelfinger, «und schon fliegt sie hoch.» *Werner Bucher*

Eine Bildstrecke mit mehr Bildern vom Drachenfest gibt es im Internet: www.zuonline.ch.

Die Drachenbauerfamilie Burri aus Langenthal zeigte unter anderem den grossen gelben Mantarochen sowie die Appenzeller Kuh, welche kürzlich in Dubai für Entzücken gesorgt hat.

Mit seinem Roue de Cassagne brachte der Walliser Bernard Clerc die Besucher des Drachenfests in Schöfflisdorf zum Staunen.

Bilder Sibylle Meier